

Algeriens letzter Emir

Emir Abd el-Kader taucht auf in Gedichten von Arthur Rimbaud und Charles Baudelaire und bei Victor Hugo. Er stammte aus einer arabischen Gelehrtenfamilie, studierte in Kairo, absolvierte die Pilgerfahrt nach Mekka und kehrte schließlich nach Algerien zurück, wo er die französischen Kolonialmächte bekämpfte. Er gilt bis heute als Freiheitskämpfer und Visionär. Er organisierte den Widerstand der Berberstämme, die ihn 1832 zum Emir wählten, und verbündete sich mit Provinzhäuptlingen und Stammesfürsten. General Desmichels musste Abd el-Kader offiziell anerkennen – eine Schmach für die Franzosen im Jahr 1834. Seine Herrschaft wich weit vom repressiven osmanischen System ab. Er versuchte, staatliche Strukturen in Zusammenarbeit mit den Stämmen zu organisieren, damit alle gesellschaftlichen Gruppierungen ein Mitspracherecht hatten. Er modernisierte die Beamten-schaft und scharte eine Armee von mehr als 50.000 Mann um sich. Letzten Endes aber wurde er doch von Frankreich besiegt. Nach einer verheerenden Schlacht mit Tausenden Toten zwangen ihn die Besatzer am 22. Dezember 1847 zur Kapitulation und ins Exil. Von dieser *Letzten Nacht des Emirs* handelt Abdelkader Djemaïs Erzählung. Djemaï, 1948 in Oran geboren und seit 1993 im französischen Exil in Paris lebend, hat mehrere renommierte Literaturpreise gewonnen, darunter den Albert-Camus-Entdeckungspreis. 2011 erschien seine Novelle *Gare Du Nord* auf Deutsch, in der er einfühlsam und humorvoll in den Alltag algerischer Einwanderer in Paris eintaucht. All das, was dieses Buch auszeichnete – die lebendigen Figuren, die einfühlsame Geschichte, die zarte Melancholie – fehlt hier. Es ist mehr nüchterner Bericht als literarische Erzählung. Aufhänger ist die letzte Nacht Abdels Kaders in Algerien, der mit seinen verbliebenen



Leuten darauf wartet, von einem französischen Schiff ins Exil gebracht zu werden. Aber der Leser lernt den schillernden Feldherren und Politiker nicht wirklich kennen – zu groß ist Djemaïs Respekt vor der historischen Figur. Greifbar wird er nur in den Zitaten von Dichtern und Zeitzeugen. Man lernt viel über die perfiden Spiele der Kolonialmacht und den verzweifelten Kampf der Stämme, aber anstatt den Emir als Menschen zu beleuchten, hebt Djemaï ihn auf einen Sockel – der Versuch ironischer Brechungen und fiktionaler Einsprengsel scheitert immer wieder an der Erzählhaltung. Lesenswert ist das Buch trotzdem. Denn es ruft uns eine historische Episode in Erinnerung, deren Nachwehen wir bis heute spüren können. Es wirft ein Schlaglicht auf den Eurozentrismus, der aus geostrategischen Machtinteressen heraus gewachsene Strukturen zerschlagen und kulturelle Entwicklungen unterbrochen hat. Djemaï schreibt gegen das Vergessen an und hilft so, die aktuellen Verwerfungen in der Weltpolitik zu verstehen.

Gerrit Wustmann

Abdelkader Djemaï [Algerien]
Die letzte Nacht des Emir. Roman
Aus dem Französischen von Christine und Radouane Belakhdar
 Sujeet Verlag 2016
 140 Seiten; 19,90 Euro

»A striking and unique piece of art that tells an important story.«
 (School Library Journal, USA)

»Migrar«



»Ein gelungenes All-Age-Kunstwerk« (NZZ)

Migrar. Weggehen
 Javier Martínez Pedro (Illustration)
 José Manuel Mateo (Text)
 Ilse Layer (Übers. a. d. Span.)
 Zweisprachig spanisch-deutsch
 Leporello mit Leinenbezug
 ISBN 978-3-922825-90-6 • 28,90 € (D)

»... ein exzellentes Buch nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene über Flucht und Migration.« (ekz.bibliotheksservice)

Liebhhaberausgabe (auf Anfrage b. Verlag):
 Vom Illustrator signiertes Exemplar
 + Originallustration ca. DIN-A6 (anderes Motiv)

» (...) arouses empathy for the all-too-real risks surrounding migrants. Breathtaking.« (Kirkus Reviews, USA)

Ein Kind berichtet von seiner Auswanderung von Mexiko in die USA. Um den ärmlichen Lebensverhältnissen zu entkommen, verlassen erst die Männer das Dorf, um im Norden Arbeit zu suchen. Irgendwann bricht der Kontakt ab, und auch die Frauen sind gezwungen, mit ihren Kindern die Heimat zu verlassen. Als blinde Passagiere auf Güterzügen haben sie viele Gefahren zu bestehen, bis auch sie in den USA ankommen.

- Bologna Ragazzi Award (Kategorie New Horizons).
- »Esel des Monats« (Zeitschrift Eselsohr)
- Finalist beim Gustav-Heinemann-Friedenspreis
- Shortlist Illustrationspreis für Kinder- u. Jugendbücher des GEP
- Besprechung in der ZEIT: »Hier stellen Mitglieder der LUCHS-Jury die Bücher vor, die ihrer Meinung nach zu Unrecht keine Mehrheit gefunden haben.«

- Für Kinder ab 4 Jahren ein Wimmelbuch
- Für Jugendliche ein sozialkritisches Buch über Migration in Mittelamerika
- Für alle ein bibliophiles Kunstwerk.

EDITION ORIENT Berlin • Alexandria
 Muskauer Str. 4 • D-10997 Berlin
 www.edition-orient.de • info@edition-orient.de